

καὶ ἐγνώρισεν ὁ Ἀριστάρχης ὅλους σχεδὸν τοὺς κώδικας ποὺ περιέχουν ὀμιλίαι τοῦ Φωτίου, κακῶς ἐξέδωκεν αὐτὰς καὶ στηριζόμενος εἰς ἐπιστολάς καὶ εἰς τὴν συνήθη εἰς τὸν Φώτιον φρασεολογίαν διέπλασεν ὀμιλίαι, αἱ ὅποια δὲν ὑπάρχουν εἰς τοὺς κώδικας. Καὶ ἐνδέχεται μὲν νὰ εὔρεθῶν καὶ ἄλλαι τινὲς ὀμιλίαι τοῦ Φωτίου εἰς νέους κώδικας, ἀλλ' αὐτὸ δὲν δύναται δυστυχῶς νὰ διαψεύσῃ τὴν ἀφελῆ μέθοδον ἐκδόσεως ὀμιλιῶν ὑπὸ τοῦ Ἀριστάρχου.

Ὁ κ. Λαούρδας εἰς μεγάλην μελέτην περὶ Φωτίου ἐξετάζει λεπτομερῶς τὸ ζήτημα τῶν ὀμιλιῶν, ἐχρονολόγησε δὲ τὰς γνησίας ἐξ αὐτῶν ἀπὸ τὴν πρώτην πατριαρχίαν τοῦ Φωτίου.

Νομίζω ὅτι εἶναι ὀρθὸν νὰ δημοσιευθῇ ἡ μελέτη του εἰς τὰ Πρακτικὰ τῆς Ἀκαδημίας, τὸ δὲ κείμενον τῶν ὀμιλιῶν εἰς τὴν σειρὰν τῶν ἐκδόσεων ἀρχαίων συγγραφέων τῆς Ἀκαδημίας.

ΓΕΩΛΟΓΙΑ.— Ein kleines tektonisches Fenster in der Olonos-Serie auf Westkreta, von H. Paraskevaidis*. Ἀνεκοινώθη ὑπὸ τοῦ κ. Ἰωάνν. Τρικκαλινοῦ.

Das Auftreten der Olonosserie auf Kreta ist wohl bekannt. Renz hat im Süden des Psiloritis - Massivs Olonos - Schuppen im Kedros und Akoumia entdeckt. Während der Kartierungsarbeit des Blattes I (Gramboussa) der topographischen Karte von Kreta 1:50.000, mit der ich vom Institut für Geologie und Bodenforschung beauftragt war, (November 1953 u. Juni 1954) hatte ich die Gelegenheit die Lagerungsverhältnisse zwischen den zwei obengenannten Serien bzw. Zonen in NW - Kreta festzustellen. So ist die Tripolitsa - von der Olonoszone überdeckt, wie sich an einem tektonischen Fenster beobachten lässt.

Die Hügelkette, die sich zwischen den Niederungen von Kastelli Kissamou östlich und von Trahilas westlich bis zum Meer hinunterzieht, besteht bis zum Nordzipfel Nissi grösstenteils aus Schichten der Olonosfazies, Flysch und feingeschichtetem Kalk. Dazu kommen 3 von einander getrennte Ausbisse aus schwarzem Kalk, der der Tripolitsaserie angehört. In diesem ist fast keine Schichtung zu ersehen; stellenweise treten Hippuriten auf. Bevor der höchste Punkt des Passes erreicht wird, sind Über-

* ΗΛΙΑ ΠΑΡΑΣΚΕΥΑΪΔΟΥ, Μικρὸν τεκτονικὸν παράθυρον εἰς τὴν σειρὰν Ὠλωνοῦ εἰς τὴν Δυτ. Κρήτην.

reste von Flysch vorhanden, der zu Mylonit geworden ist, in welchem auch kleine Hornsteinstückchen zu erkennen sind.

An der ganzen Westflanke bis zum Pass der genannten Hügelkette steht Flysch an, der in der Nähe des Kalkes eine stark gestörte Schichtung aufweist. Der Flysch nimmt hier eine beträchtliche Ausdehnung an. Dieser Flysch gehört zu der Olonosfazies, wie weiter südlich aus den Lageverhältnissen hervorgeht.

Feingeschichtete helle Kalke mit Hornsteinzwischenlagen der Olonosfazies, ähnlich mit denen bei der Ortschaft Trachilas, treten auch an der Ostküste unterhalb der kleinen Kapelle Ag. Jannis Damlali direkt am Meer auf. Vermutlich kommen an der Nord- und Ostseite des nördlichen Ausbisses (Koprianos) unter dem Meer und an der östlichen Seite des südlichen Ausbisses (Halepa) unter dem Neogen Olonoschichten vor, sodass diese Tripolitsaausbisse von der Olonosfazies umgeben sind.

Diese ganze Disposition weist darauf hin, dass diese kleinen Tripolitsakalkvorkommnisse früher von der Olonosserie überdeckt und erst durch die Erosion in einem Fenster blossgelegt wurden. Weiter südlich bei Loussakies kommt schwarzer starkgestörter Tripolitsakalk zum Vorschein in direktem tektonischen Kontakt mit dem Olonos-Flysch. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um ein weiteres Fenster.

Der innere Bau der obengenannten Hügelkette ist weiter südlich durch folgendes Profil von O nach W zu erkennen.

Am Fuss der Kette beim Dorf Georgiliana tritt Flysch mit eingeschalteten Kalkbänken, nach O einfallend, auf. Der Berghang hinter dem Dorf ist aus stärker nach Osten einfallenden Schiefer-Hornsteinschichten

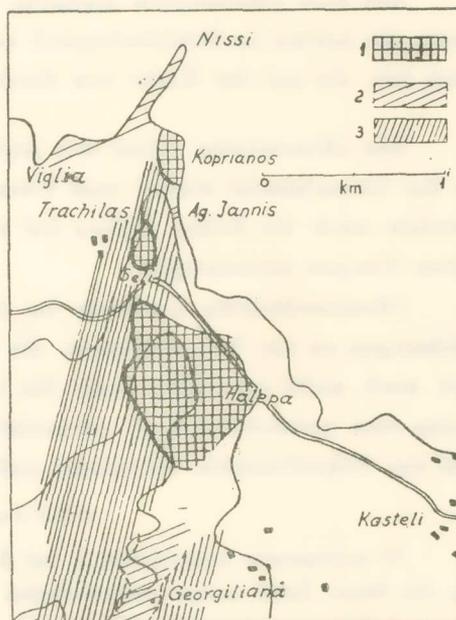


Abb. 1. Geologische Skizze der Hügelkette zwischen Kasteli und Trachilas.

1. Schwarzer Kreide - Eozänkalk der Tripolitsa serie.
 2. Schiefer - Hornstein
 3. Flysch.
- } der Olonosserie.

aufgebaut. Weiter oben erscheint wieder der Flysch, aber mit westlichem Einfallen. Westlich davon (Koulas) folgt dann dünnplattiger Maestrichtienkalk, der ebenfalls nach W einfällt, sodass er auf dem jüngeren Flysch aufliegt. Diese Tatsache lässt auf eine übergekippte Falte schliessen, die schuppenartig über die vorhergehenden Schiefer aufgeschoben ist.

Auf eine verschuppte Struktur deuten auch die kleinen Flyschüberreste, die mitten im Schieferbereich westlich beim Dorf Kaliviani verbreitet sind, hin, die auf der Karte von Raulin als Kristallin bezeichnet sind.

Die Olonosfazies dehnt sich auch unter dem Neogen aus und kommt in der Griaschlucht wieder zum Vorschein. Aus Gesteinen derselben Fazies werden auch die hohen Felsen der antiken Polyrrhinia gebildet, die aus dem Neogen herausragen.

Olonosschichten kommen im Psiloritismassiv vor, wo aber die Beziehungen zu der Tripolitsaserie, die den grössten Teil dieses Massivs bildet, noch nicht aufgeklärt sind. Sie treten auch in Paläochora hervor, wo Renz eine weitere Schuppe vermutet. In der Kophinas-Kette sieht er ein auf der Tripolitsaserie tektonisch aufsitzendes Fragment.

ΠΕΡΙΛΗΨΙΣ

Ὁ συγγραφεὺς παρατήρησε Δ τοῦ Καστελλίου Κισσάμου ἐν τῇ δυτικῇ Κρήτῃ εἰς τὴν θέσιν Σελλί μαῦρον ἀσβεστόλιθον τῆς σειρᾶς Τριπόλεως σχεδὸν ἄνευ στρώσεως μὲ ὀλίγας τομὰς ρουδεστῶν εἰς τινὰ σημεῖα. Εἰς τὴν διάβασιν Σελλί ἐμφανίζεται φλύσχης, δεικνύων σημαντικὴν τεκτονικὴν ἐπεξεργασίαν, καὶ εἰς τινὰς θέσεις μωλωνίτης. Ὁ φλύσχης ἀποτελεῖ καὶ τὴν Δ πλευρὰν τῆς λοφοσειρᾶς καὶ χαμηλὰ εἰς τὸ χωρίον Τράχηλας. Εἰς τὴν ἀκτὴν καὶ εἰς τὴν στενὴν χαμηλὴν χερσόνησον Νησί, καθὼς καὶ εἰς τὴν ἀνατολικὴν πλευρὰν εἰς τὴν ἀκτὴν κάτωθι τοῦ Ἀγ. Ἰωάννου ἐμφανίζονται πετρώματα τῆς σειρᾶς Ὠλονοῦ, λεπτοπλακῶδεις ἀσβεστόλιθοι καὶ σχιστοκερατόλιθοι. Ἡ ὅλη διάταξις δεικνύει τεκτονικὸν παράθυρον ἐκ τοῦ ὁποίου ἐμφανίζεται ἡ σειρὰ τῆς Τριπόλεως, τὴν ὁποίαν εἶχε καλύψει ἡ σειρὰ Ὠλονοῦ. Ἡ σειρὰ τοῦ Ὠλονοῦ ἀπαντᾷ εἰς σημαντικὴν ἔκτασιν κατὰ μέγα μέρος καλυπτομένη ἀπὸ νεογενῆ.

LITERATUR

1. RENZ C., Die Tektonik der Griechischen Gebirge. *Mém. Acad. Athènes*, 8, 1940.
2. RENZ C., Geologische Voruntersuchungen auf Kreta. *Prakt. Akad. Athen.* 5, 1930.
3. RENZ C., Die vorneogene Stratigraphie Griechenlands, Athen 1955.
4. RAULIN V., Carte géologique de l'île de Crète 1 : 300 000, Paris 1869.
5. RENZ C., LIATSIKAS N., PARASKEVAIDIS IL., Geologische Karte von Griechenland 1 : 500.000, 1955. Ed. Inst. Geol. Subsoil Research.